1. Ich habe mich gefreut. Ich hatte mich lange auf diesen Tag gefreut. Natürlich ist er nicht so eingetroffen, wie ich es mir vorgestellt hatte, aber ich hatte mich dennoch gefreut, dass dieser Teil endlich vorbei ist.
2. Natürlich hatte man sich die Abschlussfeier gewünscht und auch, dass man einen richtigen Abschied nehmen konnte, aber das alles ist nichts, was man theoretisch nicht nachholen könnte, selbst wenn es später wäre und nicht alle da sein würden. Keine Abiparade zu haben ist kein Weltuntergang.
3. Die Aussagen von der Regierung sind widersprüchlich. Das ist was mich am meisten stört. Natürlich befinden wir uns alle in einer Situation, die es so noch nie gegeben hat, aber es ist dennoch möglich einmalig bestimmte Sachen festzulegen und diese dann so einzuhalten. Natürlich müssen wir uns jeden Tag nochmal die Situation vor Augen halten, nur ist das mit der Abiturvorbereitung schwer zu vereinbaren, wenn man mal denkt, dass man schreibt, dann nicht schreibt, dann später, dann doch wieder normal. Man kann sich nicht vernünftig mental darauf vorbereiten. Und die Schule nach den Ferien ist unnötig. Die Lehrer sollten online offen für Rückfragen sein (was meiner Meinung nach sowieso die beste Lösung ist). Normal hätten wir auch nur noch drei Wochen Schule gehabt. Natürlich hätte man in der Zeit noch einiges an Material schaffen können, aber das kann man auch zu Hause schaffen. Es ist besser wenn die kleineren Kinder zuerst in die Schule gehen und nicht die älteren, da diese alleine auf sich zu Hause aufpassen können.
4. Wir haben Kontakt über E-Mail, WhatsApp oder Moodle. Ich finde das für einen begrenzten Zeitraum hilfreich. Uns kann Material zugeschickt werden, welches wir selbst durcharbeiten und dann ggf. Rückfragen stellen. Auch durch keinen regulären Stundenplan, hatte ich die Zeit mich besser in die Themen für das Abitur einzuarbeiten und weiterzubilden durch unterschiedliche Ressourcen, wie z.B.: Bücher, Online Kurse, YouTube, etc.. Im normalen Schulalltag hätte ich einfach nicht die Zeit dafür gehabt.
5. So wie es jetzt in Deutschland (oder genauer: an unserer Schule) ist, nein, es ist nicht erfolgreich. Deutschland war vor der Krise einfach noch nicht gut genug aufgestellt, was Digitalisierung (besonders im Bildungsbereich) betrifft. Jedoch sind andere Länder und anderen Bildungssysteme uns da schon voraus und sind stellenweise kaum von der Pandemie erschüttert, was dafür spricht das E-Learning durchaus erfolgreich ist, vor allem in Zeiten wie diesen. Ich denke jedoch, dass diese Krise der Digitalisierung nochmal einen riesigen Schub gibt und das man dies auch in Deutschland in der Bildung in den kommenden Jahren merken wird.
6. Nein, ich habe die Petition nicht unterschrieben. Ich kann durchaus die Einwände verstehen und vertrete auch die Meinung, dass die Welt momentan größere Probleme hat, als die Abiturprüfungen, jedoch bin ich eine Person, die sich besser auf Endklausuren vorbereiten kann, als auf die Klausuren die während des Schuljahres stattfinden. Persönlich, wäre mir beides recht: Abiturprüfungen oder Durchschnittsabitur. Ich habe die Petition in diesem Fall nur nicht unterschrieben, weil ich denke, dass ich noch einen besseren Durchschnitt mit den finalen Klausuren rausholen könnte, aber das ist eine sehr subjektive Einstellung. Ich denke schon, dass es klüger wäre die Prüfungen ein für alle Mal abzusagen, damit man ganz klar weiß, wo man dran ist (als Schüler, Lehrer, Eltern und Regierung). Dieses Beispiel kann man in Großbritannien gut beobachten. Mit der Ansage, dass die Schulen schließen, verkündete Johnson auch die Absage der Abschlussprüfungen.
7. Ja. Ich wollte ein Auslandsjahr machen. Durch die Schließungen von Grenzen haben die Organisationen mit denen ich das geplant hatte vorläufig abgesagt.
8. Ein wenig. Natürlich würde ich hier und da schon gerne mich mit Freuden auf einen Kaffee treffen oder feiern gehen, aber es hilft zu wissen, dass dieser ganze Kontaktverbot nicht auf ewig ist. Außerdem hilft diese Zeit der Selbstisolierung gut mal in sich einzukehren und auch Dinge zu machen, für die man sonst nicht Zeit hat.
9. Der Fernseher mit dem ntv Kanal ist bei uns fast die ganze Zeit am laufen und ich bekomme immer Benachrichtigungen bei neuen Geschehen in der Welt über Apps auf meinem Handy.
10. Ich habe persönlich für mich keine Angst. Ich habe schon Angst, dass ich meine Familie anstecken könnte. Momentan befinden sich auch zwei Mitglieder aus meiner näheren Familie im Krankenhaus, was die Lage nicht unbedingt vereinfacht.
11. Mein alltägliches Leben hat sich offensichtlich verändert. Ich habe die Zeit Dinge zu tun, die ich zuvor aufgrund des Stresses und anderer Verpflichtungen nicht tun konnte. Ich bin generell glücklicher, weil ich diese Zeit nutzen kann und bei meiner Familie bin, aber gleichzeitig bin ich auch nervös, weil diese Situation natürlich erschreckend und beängstigend sind. Außerdem ist mir die Realität von Leben und Tod nochmal näher gekommen, da ich es selbst mitansehen muss.